

„Credo quia absurdum“ = „Ich glaube, weil es absurd ist“

(Kirchliche Überlieferung unbekannter Herkunft)

An alle Politiker:

Staatsfinanzierung der Kirche ersatzlos beenden!

Dafür wollen wir nicht bezahlen!

Teil 2: Evangelisch (nur eine kleine Auswahl)

Gott würde angeblich „lebendig machen“, indem er töte

„Damit also dem Glauben Raum gegeben wird, ist es notwendig, dass alles, was geglaubt wird, verborgen ist. Es kann aber nicht tiefer verborgen sein als unter dem Gegensatz zum gegenständlichen Objekt, zur Empfindung und Erfahrung. Wenn Gott lebendig macht, tut er es also, indem er tötet.“ (Martin Luther, *Vom geknechteten Willen, Weimarer Ausgabe der Lutherschriften 18, S. 632 f.*)

An einen zornigen und ungerechten Gott zu glauben, der so viele seiner Kinder verdamme, sei „der höchste Grad des Glaubens“

„Das ist der höchste Grad des Glaubens, zu glauben, jener [Gott] sei gütig, der so wenige rettet und so viele verdammt; zu glauben, dass er gerecht ist, der uns durch seinen Willen unabänderlich verdammenswert macht, so dass er ... an den Qualen der Unglücklichen Gefallen zu haben und eher hassens- als liebenswert zu sein scheint. Wenn ich also auf irgendeine Weise begreifen könnte, wie denn dieser Gott barmherzig und gerecht ist, der solchen Zorn und solche Ungerechtigkeit zeigt, wäre der Glaube nicht nötig.“ (Martin Luther, *Vom geknechteten Willen, wie oben*)

Einerlei ob man gemordet oder gestohlen hat, Hauptsache, man habe den Glauben

„So sehen wir, dass ein Christenmensch am Glauben genug hat ... Bedarf er denn keines Werkes mehr, so ist er gewisslich von allen Geboten und Gesetzen entbunden.“ (Martin Luther, *Weimarer Ausgabe der Lutherschriften 7,20,24-38,15*)

Wenn man den Eindruck hat, dass der „Gott“, an den man glauben soll, der Teufel ist, dann sei das nur eine Herausforderung des Glaubens

„All das aber, was uns äußerlich so scheint, als wäre Gott nur ein Zürnender oder gar der Teufel selbst, ist doch nichts anderes als eine Herausforderung des Glaubens an die Liebe Gottes.“ (Der lutherische Kirchenrat Dr. Wolfgang Behnk über Martin Luther in: *Contra Liberum Arbitrium Pro Gratia Dei, 1982, S. 367*)

Gott soll „unter dem Anschein des Gegenteils“ erscheinen und sich mit kirchlichen „Heuchlern“ und „Frömmern“ identifizieren

Nachfolgend nur ein Beispiel für die vielen verworrenen intellektuellen Konstrukte von Theologen über „Gott“: „Als einer, der victima (= Opfer) bleibt [Anspielung auf Kreuzigung], auch als victor (= Sieger), identifiziert sich er [Gott] mit dieser oft so peinlich sichtbaren Kirche, ist er sich nicht zu gut, sich mit ihr solidarisch zu erklären trotz ihrer Sünder, Heuchler und Frömmern ... Als Ort, wo er sub specie contraria (= unter dem Anschein des Gegenteils) erscheint.“ (Der evangelische Theologe Horst Pöhlmann, *Abriss der Dogmatik, 1980, S. 292*)

Gott habe unzähligen Menschen bei deren Zeugung eine angeblich „ewige Verdammnis“ „im Voraus verordnet“

Der evangelische Reformator Johannes Calvin (1509-1564) lehrt, Prädestination sei „die ewige Anordnung Gottes“. „Sie werden nicht alle mit der gleichen Bestimmung geschaffen, sondern den einen wird das ewige Leben, den anderen die ewige Verdammnis im Voraus verordnet“. (Johannes Calvin, *Institutio Christianae religionis III, XXI, 5*)

Beim Tod eines Menschen müsse auch seine Seele tot sein, sonst wäre die spätere Auferweckung durch Gott nur ein „halbes Werk“

„Wenn der Tod nicht ganz [nach Leib und Seele] wäre, wäre die Auferweckung kein ganzes, sondern ein halbes Werk Gottes.“ (Der ev. Theologe R. de Pury; nach Horst Pöhlmann, Abriss der Dogmatik, 1990, S. 363)

Der Mensch soll dem „verstockenden Willen Gottes“ „williglich und verantwortlich“ ausgeliefert sein

„Der Wille des Menschen hat mithin über seine eigene Verstockung keinerlei Macht, sondern ist dem verstockenden Willen Gottes - wenngleich williglich und verantwortlich - ausgeliefert.“ (Der lutherische Kirchenrat Dr. Wolfgang Behnk über Martin Luther in: Contra Liberum Arbitrium Pro Gratia Dei, 1982, S. 367)

Alles, was Menschen an Bösem tun, sei Gottes Werk

„Was Menschen tun und lassen, so hat er [Luther] immer gelehrt, ist Gottes Werk. Sie sind Gottes Hand und Fuß, seine Larven, in denen er als der unerkennbare, dunkle Gott das Spiel des Weltgeschehens treibt.“ (Der ev. Theologieprofessor Hans Joachim Iwand, Glaubensgerechtigkeit, Lutherstudien, 1980, S. 141)

Die evangelische Theologie steht und fällt mit Lehre vom unfreien Willen

„Wer diese Schrift [von Luther] nicht aus der Hand legt mit der Erkenntnis, dass die evangelische Theologie mit dieser Lehre vom unfreien Willen steht und fällt, der hat sie umsonst gelesen.“ (Hans Joachim Iwand, Münchner Ausgabe der Lutherschriften, Theologische Einführung, München 1975, S. 253)

Man dürfe anderen Menschen nicht ihren Glauben lassen

„Verstehen wir unseren Glauben richtig, dann haben wir kein Recht, den `Anderen` in seinem Glauben zu lassen.“ (Friedrich-Wilhelm Haack, „Sektenbeauftragter“ der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Übersicht über die Sekten- und Weltanschauungsarbeit vom 27.6.1970)

Der Abwurf einer Wasserstoffbombe sei „nicht einmal eine so schreckliche Sache“, da die Opfer dadurch „umso schneller das ewige Leben“ erreichen

„Die Anwendung einer Wasserstoffbombe ist vom christlichen Standpunkt aus nicht einmal eine so schreckliche Sache, da wir alle dem ewigen Leben zustreben. Und wenn zum Beispiel eine einzelne Wasserstoffbombe eine Millionen Menschen töte, so erreichen die Betroffenen umso schneller das ewige Leben.“ (Erster EKD-Ratsvorsitzender Prof. Dr. Otto Dibelius 1954 auf der 2. Vollversammlung des Weltkirchenrats in Evanston/USA, zit. nach Ossietzky, Zweiwochenschrift für Politik/Kultur/Wirtschaft, Nr. 3/2013)

Muslime sollen nach deren Tod in eine angeblich ewige Hölle

Es „werden verworfen alle Ketzereien, so diesem Artikel [über die angebliche Dreieinigkeit Gottes] zuwider sind.“ Dies soll nach dem Tod angeblich ewige Hölle bedeuten. Ausdrücklich genannt werden u. a. die Manichäer, Arianer und „Mahometisten“, womit die Muslime gemeint sind. (Augsburger Konfession, Artikel 1. Diese so genannte Bekenntnisschrift ist die Grundlage der lutherischen Kirche, die auch im 21. Jahrhundert noch gültig ist und auf die bis heute alle lutherischen Pfarrer ihren Amtseid leisten müssen)

„Gott“ habe auch Willen der Nationalsozialisten bei Judenverfolgung vorangetrieben. Dies gehöre laut Luthers Lehre zu anzubetenden „Geheimnissen seiner Majestät“

„Warum sollte er [„Gott“] den Willen der Nationalsozialisten bei ihrem Versuch vorantreiben, die Juden auszurotten? ... Und warum bewegte er die Juden und die Römer dazu, Gottes eigene Menschwerdung zu töten. Luther weiß keine Antwort auf diese Fragen und gibt auch nicht vor, eine zu kennen. Er gesteht einfach ein: `Dies gehört zu den Geheimnissen seiner Majestät, wo seine Urteile unfassbar sind (Röm. 11, 33). Es ist nicht unsere Aufgabe, diese Frage zu stellen, sondern diese Geheimnisse anzubeten.`“ (Der Lutheraner Prof. Dr. Schwarz in Grundtext „Gottes unfassbarer Wille“ in: Nachrichten der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Ausgabe 1/1997)

Verantwortlich für den Inhalt: Dieter Potzel, Postfach 1443, 97864 Wertheim

(Detaillierte Quellenangaben zu den Zitaten, ausführlicheres Impressum und weitere Informationen finden Sie auf der Seite <https://theologe.de>)